Basel, den 31. Oktober 1931 XXXI. Jahrgang / No. 44

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Oktober 1931. — Verbilligung der Lebensmittelversorgung der Städte. — 50 Jahre Konsumverein Buchs. — Instruktionstage des Verkaufspersonals. — Volkswirtschaft. — Aus der Praxis. — Aus unserer Bewegung. — Genossenschaftliches Seminar. — Verbandsnachrichten. — Film- und Vortrags-Zentrale. — Bibliographie. — Mitteilung der Redaktion.

Führende Gedanken

Ohne Gemeinschaft

winkt uns kein Ziel. Und wenn selbst das Unglaubliche geschähe und das Oberste in die Tiefen des Daseins fiele und auf einmal alle in einen Stand gedrängt würden, dass es aussehe in der Welt wie im Jubeljahre des alten Israel, aber es geschähe dies alles ausserhalb des freiwilligen Gemeinschaftslebens, ohne Zutun und Mithilfe jedes Einzelnen, so wäre doch nichts Haltbares erreicht. Heute noch mag dann der Starke schlafen, vielleicht morgen schon aber erwacht er, fühlt seine Uebermacht und macht sich sofort daran, dem nächsten Schwachen, der ihm in den Weg läuft, Ketten anzulegen. Dagegen helfen keine Gesetze, keine Jubeljahre und keine Revolutionen, denn aus all dem springt schliesslich immer wieder die grössere Kraft hervor, die sich aber nicht in den Dienst aller stellt, sondern sich selber dient. Die einzige Umwälzung, die dagegen hilft, ist die allmähliche Umwälzung der vielen Schwachen aus dem Stande der unzulänglichen Kraft in den Stand der Stärke. Nur bilde sich heute kein Schwacher ein, dass dieses Wunder an ihm und durch ihn allein geschehen kann. Er wird nun in seiner Schwäche verharren, vielleicht auch noch ärmer werden, an Kraft und an Hoffen.

Dr. *K. Munding.*

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Oktober 1931.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Von den insgesamt 1299 Preismeldungen, die uns auf den Preisformularen pro 1. Oktober gemacht wurden, zeigen 258, d. h. ungefähr ein Fünftel, gegenüber den entsprechenden Angaben pro 1. September eine Veränderung, die überwiegende Zahl (203) den Zeitumständen gemäss einen Rückgang, die weitaus kleinere (55) eine Erhöhung. Die Abschläge sind teilweise sehr bedeutend. So verzeichnen 18 Vereine einen Abschlag auf Bohnen, und der schweizerische Durchschnittspreis geht damit um 20,0% zurück. Die entsprechenden Zahlen lauten für Kartoffeln im Migrosverkauf 24 bezw. 13,3% und im Detailverkauf 11 bezw. 11,1%, für Erbsen 16 bezw. 11,8%, für Maisgriess 13 bezw. 11,1%, für Linsen 11 bezw. 8,0% und für Kochbutter 11 bezw. 5,2%. Diesen Rückgängen stehen nur gegenüber ein nicht besonders hervorstechender Preisaufschlag auf Briketts (2,3% bezw. 8 Vereine) und ein etwas ausgeprägterer bei Eiern (15,4% bezw. 19 Vereine). Besonders starke Preiseinbussen erlitten diesmal die Hülsenfrüchte, Bohnen ein Fünftel, Erbsen zwischen einem Achtel und einem Neuntel und Linsen etwas weniger als ein Zwölftel ihres Preisstandes vom 1. September. Eine übergrosse Ernte verbindet sich mit einer geringeren Nachfrage infolge des immer noch schönen Wetters und des grossen Angebotes an Obst und Gemüsen, die den Hülsenfrüchten bei Preiskonvenienz vorgezogen werden, wozu von der Angebotseite noch kommt, dass infolge Geldmangels die Ware um jeden Preis losgeschlagen werden muss. Die heutigen Preise nehmen sich besonders phantastisch aus, wenn man sie mit denjenigen des Jahres 1929, das hinsichtlich Hülsenfrüchten ein ausgesprochenes Fehljahr war, vergleicht. Gegenüber dem höchsten Stande dieses Jahres beträgt der Preisabsturz auf Bohnen 69, auf Erbsen 47 und auf Linsen 44%, also weit mehr als für den Durchschnitt aller von unserer Erhebung erfassten Artikel der Fall ist. Der Preisrückgang der Kartoffeln ist wie die Erhöhung des Eierpreises saisonmässig bedingt. Bei Maisgriess liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei den Hülsenfrüchten. Das ungeheure Angebot an Weizen und auch an Gerste macht diese Getreidearten als Futtermittel geeignet und verdrängt damit den Mais aus der ihm sonst zukommenden Vorrangsstellung. Bei Kochbutter zeigt sich eine erste Auswirkung der Aufhebung des Goldstandards in England und der damit eingetretenen Entwertung des englischen Pfundes. Dass sie gerade hier zuerst in Erscheinung tritt. ist angesichts der hervorragenden Stellung, die England als Buttereinfuhrland einnimmt, nicht weiter verwunderlich. Der einzige neben der Eierpreiserhöhung einiger-

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich Oerlikon	Basel	Genève	Bern Köniz	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	Kilo	²400	²410	480	²390	480	²460	²410	²430	460	²480	450
2.	„ Tafel-	„	550	²530	600	550	¹600	²520	510	540	530	²510	575
3.	Käse, Emmentaler-	„	350	360	370	360	360	340	360	360	360	340	360
4.	Milch	Liter	35	35	35	33	¹36	33	32	32	30	32	34
5.	Fett, Kokosnuss-	Kilo	140	150	180	160	180	170	160	160	180	150	170
6.	„ Koch-	„	250	170	240	150	150	320	250	180	200	200	230
7.	„ Schweine-, amerik.	„	260	240	280	240	230	250	²220	210	²220	²190	220
8.	„ „ einheim.	„	²200	240	240	220	240	200	²240	200	240	240	240
9.	Öl, Oliven-	Liter	200	200	240	220	260	230	200	220	240	220	250
10.	„ Arachid-	„	110	110	110	120	130	130	110	120	120	110	120
11.	Brot, Voll-	Kilo	40	35	40	38	40	41	40	35	38	35	38
12.	Mehl, Voll-	„	36	36	40	39	45	36	35	35	37	35	40
13.	„ Weiss-	„	38	38	50	40	50	44	40	40	42	45	50
14.	Weizengriess	„	38	40	60	38	55	40	40	38	42	45	50
15.	Maisgriess	„	²26	²28	²30	30	40	²30	²26	25	32	²30	35
16.	Gerste, Roll-	„	40	40	60	50	50	²44	²44	45	50	40	60
17.	Haferflocken	„	46	48	55	60	55	54	²46	45	46	50	65
18.	Hafergrütze	„	52	52	60	60	65	²50	²50	50	60	60	55
19.	Teigwaren	„	68	70	²65	68	85	68	68	65	65	65	80
20.	Bohnen	„	²40	²40	²40	²50	60	²50	²36	45	50	²40	60
21.	Erbsen	„	²60	²60	²80	80	85	²60	²70	²60	70	²55	65
22.	Linsen	„	²80	²70	80	100	90	²70	100	²65	²80	²60	85
23.	Reis, indischer	„	46	42	100	50	75	80	46	45	²45	45	50
24.	„ italienischer	„	56	50	²40	50	60	56	²50	50	²50	50	55
25.	Kalbfleisch	„	²390	440	420	380	420	440	460	440	380	370	¹430
26.	Rindfleisch	„	320	315	280	320	340	360	²320	340	²310	320	360
27.	Schaffleisch	„	390	320	¹380	360	390	¹430	²380	360	360	360	380
28.	Schweinefleisch	„	410	380	500	380	380	380	²400	360	370	380	390
29.	Speck, einheimischer	„	480	480	450	440	450	450	440	420	400	400	500
30.	Eier, Kisten-	Stück	¹15	¹13	¹17	13	²15	¹15	¹14	¹14	¹16	¹15	¹20
31.	Kartoffeln, Detail	Kilo	²16	²16	15	15	15	18	18	18	15	15	²15
32.	„ Migros	„	²12	²15	13	²11	²14	²12	²11	²13	²12	²12	²12
33.	Honig, einheimischer	„	480	460	450	²450	500	450	470	420	²450	340	500
34.	Zucker, Kristall-	„	²34	32	35	34	40	38	34	35	²35	²33	²36
35.	Schokolade, Ménage	„	240	220	250	300	250	275	238	300	240	²250	250
36.	„ Milch-	„	400	450	500	400	600	400	400	400	400	400	400
37.	Sauerkraut	„	50	50	50	50	50	40	44	50	50	50	45
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	80	90	100	120	140	²100	100	²85	110	120	²130
39.	Essig, Wein-	Liter	64	60	60	70	75	60	64	²60	70	70	75
40.	Wein, rot	„	100	90	90	100	90	110	95	95	95	75	85
41.	Schwarztee	Kilo	800	750	1400	950	840	800	900	800	900	800	850
42.	Zichorien, kurante Qual.	„	120	120	150	150	140	120	120	120	120	120	120
43.	Kakao, „Co-op“	„	240	200	180	200	200	290	190	200	180	190	180
44.	Kaffee, grün, Santos	„	200	200	220	200	260	300	260	220	260	220	220
45.	„ geröstet	„	260	320	280	220	340	320	220	220	280	250	300
46.	Anthrazit	q	1120	1100	¹980	1220	¹1150	1170	¹1100	¹1175	1180	1050	1100
47.	Briketts	„	700	600	¹750	760	¹800	690	¹730	¹810	750	710	780
48.	Brennsprit 92°	Liter	70	90	80	80	80	85	70	75	70	65	70
49.	Petroleum	„	34	35	35	34	34	²34	²30	34	32	34	²35
50.	Seife, Ia. Kern	Kilo	²65	88	80	90	120	125	80	75	75	75	²115

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

massen in Betracht fallende Aufschlag der Briketts findet seine Erklärung in der Aufhebung der Sommerrückvergütung, ist also ebenfalls saisonmässig bedingt.

Es erhellt aus diesen Ausführungen, dass auch für den Monat September ein weiteres Anhalten der nun schon seit zwei Jahren ununterbrochen andauernden Baisse festzustellen ist. Wenn trotzdem die Indexziffer keine in Betracht fallende Veränderung verzeichnet, so hat das seinen Grund darin, dass der eine aus saisonmässigen Gründen erfolgte Aufschlag des Eierpreises für die Indexbildung so stark ins Gewicht fällt, dass er — in Verbindung mit der die Indexziffer weniger beeinflussenden Preiserhöhung auf Kohlen — die Wirkung der bedeutend zahlreicheren, aber für die Lebenshaltung nicht so wichtigen Abschläge beinahe aufhebt. Der Eieraufschlag kommt an der Indexziffer mit Fr. 8.—, die Erhöhung der in der Gruppe Bedarfsgegenstände zusammengefassten Artikel mit Fr. 2.23 zum Ausdruck, sodass auf dem einen Schenkel des Parallelogramms der Kräfte Fr. 10.23 einzusetzen sind. Der andere Schenkel setzt sich zusammen aus Fr. 5.— Abschlag auf Kartoffeln, Fr. 2.94 auf Milch und Milcherzeugnissen, Fr. 1.38 auf Fleisch, Fr. 1.— auf Hülsenfrüchten, Fr. —.88 auf Zerealien, Fr. —.33 auf Speisefetten und -ölen, Fr. —.12 auf Genussmitteln und Fr. —.06 auf Süsstoffen, zusammen Fr. 11.71. Die Resultante beläuft sich damit auf Fr. 1.48, d. h. die Indexziffer verzeichnet pro Saldo einen Rückgang

am 1. Oktober 1931.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
²480	530	²420	460	500	480	²440	450	430	460	410	510	500	480	²400	—	11	1.
560	550	²550	530	550	550	²520	550	575	560	¹520	560	600	560	500	2	5	2.
350	360	340	²360	350	360	360	340	320	360	360	360	350	350	360	—	1	3.
32	35	35	34	40	34	32	37	33	37	33	32	35	31	33	1	—	4.
²170	180	180	²170	180	160	²170	220	160	180	160	180	180	150	140	—	3	5.
150	170	250	120	250	²160	180	220	200	180	200	290	²230	230	140	—	2	6.
220	230	210	240	250	240	280	220	220	²220	250	²230	230	260	220	—	5	7.
²240	240	220	240	250	220	260	220	²240	150	250	280	200	280	180	—	4	8.
²220	300	200	230	200	220	250	250	200	240	220	220	210	240	200	—	1	9.
110	130	110	²150	140	120	130	²110	110	160	120	120	140	110	110	—	2	10.
40	39	38	42	40	38	41	38	38	43	40	36	38	38	36	—	—	11.
40	38	35	37	35	36	38	45	35	38	35	39	35	36	38	—	—	12.
²45	38	40	42	40	40	44	50	40	45	40	44	40	40	²40	—	2	13.
²50	42	38	42	50	40	44	50	40	45	40	44	50	40	²38	—	2	14.
²35	36	30	²30	28	²30	²30	45	30	30	30	²30	²21	32	²26	—	13	15.
50	46	²40	50	50	²40	50	60	²40	50	50	50	50	50	45	—	5	16.
²50	42	45	55	60	¹60	50	60	50	60	50	55	55	50	50	1	2	17.
70	46	50	50	65	55	²52	70	50	55	50	50	60	60	50	—	3	18.
70	80	70	70	80	68	70	75	65	75	70	²76	70	70	70	—	2	19.
²60	²40	²40	²50	100	²36	²50	60	²40	²50	50	²42	60	²50	²40	—	18	20.
²80	²60	²60	²70	110	²60	²60	80	80	100	²70	²62	80	²60	60	—	16	21.
²80	90	²70	100	100	²70	100	100	95	120	²70	100	100	100	²70	—	11	22.
²80	48	²42	²50	70	40	50	60	60	90	45	60	65	80	40	—	4	23.
²60	56	²42	²70	40	45	²50	80	²45	55	50	60	50	45	45	—	8	24.
¹480	500	¹420	440	400	320	460	380	360	460	²400	420	480	360	²400	3	3	25.
320	380	¹360	380	340	360	360	320	340	360	360	340	350	340	360	1	2	26.
¹450	300	¹400	340	350	360	380	370	320	300	¹360	380	320	360	²360	5	2	27.
¹480	440	¹380	400	380	380	420	400	340	380	400	360	420	360	380	2	1	28.
450	400	380	480	450	²420	500	500	400	400	460	460	450	440	400	—	1	29.
12	13	¹16	¹14	¹17	¹14	¹14	15	¹15	¹15	15	¹15	²16	¹15	¹15	19	2	30.
²17	17	²15	²15	²20	15	²20	20	20	20	20	¹16	²20	²14	²17	1	11	31.
²12	²14	²12	²13	²15	²11	²16	²15	²13	²13	²13	13	²20	²11	²12	—	24	32.
480	480	480	420	500	500	500	500	460	460	460	500	460	500	450	—	2	33.
²35	¹38	²35	38	36	35	²35	35	36	²40	35	38	²35	²35	35	1	10	34.
²250	250	275	300	250	225	300	260	250	275	240	250	275	200	300	—	2	35.
400	¹500	500	400	500	400	500	²500	400	400	400	²500	500	400	²400	1	3	36.
50	55	50	50	65	50	45	60	40	50	50	50	—	²40	45	—	1	37.
²150	120	90	120	120	110	130	120	115	110	100	125	120	120	85	—	4	38.
²75	80	65	70	80	70	60	70	70	80	70	70	70	80	²70	—	3	39.
75	110	95	100	90	100	100	80	110	110	100	110	80	100	100	—	—	40.
800	1000	800	1000	700	¹900	1000	800	800	950	900	1000	750	800	720	1	—	41.
²120	120	140	120	150	120	120	120	120	120	120	120	120	150	¹160	1	1	42.
190	200	200	190	200	180	200	180	190	200	300	300	180	180	200	—	—	43.
²250	300	300	280	180	180	280	280	200	300	²200	290	300	300	200	1	1	44.
²250	420	360	380	350	360	360	320	²250	320	320	360	300	360	300	—	2	45.
¹1050	1100	960	1300	1150	1150	1340	1150	1020	¹1470	1120	1100	1150	¹1200	1040	7	—	46.
¹750	620	730	¹860	800	750	780	800	620	¹850	730	690	850	¹800	680	8	—	47.
75	75	70	70	70	80	80	75	80	80	80	70	70	80	80	—	—	48.
35	²35	34	²35	40	38	35	35	40	50	²35	38	34	40	40	—	6	49.
120	120	100	100	70	130	115	100	75	125	100	140	115	125	90	—	2	50.

um Fr. 1.48 oder 0,2 Punkte auf Fr. 1438.39 bezw. 134,8. Am 1. Oktober 1930 stand sie auf Fr. 1570.13 bezw. 147,2, am 1. Oktober 1929 auf Fr. 1643.26 bezw. 154,1. Schalten wir die saisonmässigen Einflüsse aus, so erhalten wir für den 1. September 1931 133,1, für den 1. Oktober 1931 132,6, und damit einen Rückgang um 0,5 Punkte. Wir sehen dann auch, dass die Indexziffer an sich tiefer steht. Es ist das darauf zurückzuführen, dass der 1. Juni, der als Ausgangspunkt für die Indexberechnung verwendet wird, in der Kurve der jährlichen Saisonschwankungen am tiefsten steht, somit, von der Indexziffer des 1. Juni selbst abgesehen, ohne Ausschaltung des Saisoneinflusses, alle Indexziffern etwas erhöht erscheinen.

Das Eidg. Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit versucht den namentlich starken Einfluss der saisonmässigen Veränderungen des Kartoffelpreises dadurch etwas zu mildern, dass es der einen Hälfte der in die Berechnung eingezogenen Kartoffelmenge das ganze Jahr hindurch den Migrospreis des Herbstes zugrundelegt. Das hat denn auch für die vorliegende Erhebung zur Folge, dass sich die mit unseren Preisen, aber auf Grund der Methode des Bundesamtes berechnete Nahrungsindex nicht nur um 0,2 Punkte, wie unsere Indexziffer, sondern um 0,6 Punkte senkt und damit den Stand von 135,4 erreicht.

Im Laufe des Monats September ist durch die plötzliche Aufhebung der Goldeinlösungspflicht für

Artikel	Einheit	Preis am 1. Okt. 1931	Preis am 1. Sept. 1931	Preis am 1. Okt. 1930	Veränderung in % gegenüber dem 1. Sept. 1931	Veränderung in % gegenüber dem 1. Okt. 1930
Butter, Koch-	kg	435	459	490	÷ 5,2	÷ 11,2
Butter, Tafel-	„	548	554	591	÷ 1,1	÷ 7,3
Käse, Emmentaler-, fett	„	358	358	359	—	÷ 0,3
Milch	Liter	34	34	34	—	—
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	161	161	181	—	÷ 11,0
„ Koch-, billigste Qualität	„	198	199	227	÷ 0,5	÷ 12,8
„ Schweine-, amerikanisches	„	239	241	273	÷ 0,8	÷ 12,5
„ „ einheimisches	„	229	232	284	÷ 1,3	÷ 19,4
Öl, Oliven-	Liter	219	219	225	—	÷ 2,7
„ Arachid-	„	115	116	141	÷ 0,9	÷ 18,4
Brot, Voll-	kg	38	38	45	—	÷ 15,6
Mehl, Voll-	„	37	37	49	—	÷ 24,5
„ Weiss-	„	42	42	53	—	÷ 20,8
Weizengriess	„	43	43	54	—	÷ 20,4
Maisgriess	„	29	33	38	÷ 11,1	÷ 23,7
Gerste, Roll-	„	46	47	53	÷ 2,1	÷ 13,2
Haferflocken, offen	„	51	51	54	—	÷ 5,6
Hafergrütze	„	55	55	57	—	÷ 3,5
Teigwaren, ordinär	„	70	71	82	÷ 1,4	÷ 14,6
Bohnen, weisse	„	44	55	75	÷ 20,0	÷ 41,3
Erbsen, gelbe, ganze	„	67	76	94	÷ 11,8	÷ 28,7
Linsen	„	80	87	118	÷ 8,0	÷ 32,2
Reis, indischer	„	54	54	58	—	÷ 6,9
„ italienischer	„	51	52	58	÷ 1,9	÷ 12,1
Fleisch, Kalb-, gew. Braten-, m. Knochen	„	417	418	450	÷ 0,2	÷ 7,3
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	323	325	330	÷ 0,6	÷ 2,1
„ Schaf-, „ „ „	„	357	356	358	+ 0,3	÷ 0,3
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	399	399	471	—	÷ 15,3
Speck, einheimischer	„	454	454	542	—	÷ 16,3
Eier, Kisten-	Stück	15	13	18	+ 15,4	÷ 16,7
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	16	18	20	÷ 11,1	÷ 20,0
„ im Migrosverkauf	„	13	15	17	÷ 13,3	÷ 23,5
Honig, einheimischer, offen	„	459	462	470	÷ 0,6	÷ 2,3
Zucker, Kristall-	„	34	34	38	—	÷ 10,5
Schokolade, Ménage	„	248	250	322	÷ 0,8	÷ 23,0
„ Milch-	„	442	442	547	—	÷ 19,2
Sauerkraut	„	49	50	57	÷ 2,0	÷ 14,0
Zwetschgen, gedörrte	„	101	103	126	÷ 1,9	÷ 19,8
Essig, Wein-	Liter	65	66	67	÷ 1,5	÷ 3,0
Wein, Rot-, gew.	„	93	93	93	—	—
Schwarztee	kg	888	883	824	+ 0,6	+ 7,8
Zichorien, kurante Qualität	„	128	127	149	+ 0,8	÷ 14,1
Kakao, „Co-op" superieur, offen	„	201	201	202	—	÷ 0,5
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	223	223	264	—	÷ 15,5
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	292	292	345	—	÷ 15,4
Anthrazit	q	1113	1098	1192	+ 1,4	÷ 6,6
Briketts	„	708	692	733	+ 2,3	÷ 3,4
Brennsprit, 92°	Liter	79	79	84	—	÷ 6,0
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	35	35	41	—	÷ 14,6
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	89	90	121	÷ 1,1	÷ 26,4

die Banknoten der Bank of England das im Laufe der letzten Jahre teilweise mühsam wieder hergestellte Gleichgewicht der einzelnen Währungen von neuem empfindlich gestört worden. Das englische Pfund stabilisierte sich nach einigen heftigeren Schwankungen auf einem Niveau, das 20 bis 25% unter der bisherigen Goldparität steht, und für eine Reihe anderer Länder gestalteten sich die Verhältnisse ähnlich. Die nächste Folge wird für England und die anderen Länder, die notgedrungen seinem Beispiel folgten, eine Erhöhung des Preisniveaus sein. Es wird deshalb das grösste Interesse bieten, zu verfolgen, wie sich die einzelnen Indexziffern in der nächsten Zeit entwickeln. Für den 1. Oktober lässt sich immerhin, wie die nachfolgenden Ziffern zeigen, für die vier von uns beobachteten Städte des Auslandes eine eigentliche Einwirkung der Störung auf dem Geldmarkte noch nicht feststellen, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, dass der französische Franken eine eigentliche Entwertung überhaupt nicht erfuhr, die deutsche Mark schon vorher aus ihrem Gleichgewicht geworfen war, ohne immerhin sehr stark zu sinken, und die Senkung des österreichischen Schillings und der italienischen Lira bedeutend hinter der des englischen Pfundes zurückblieb.

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	6782.04	1364.55	98
Lörrach	1158.82	1384.79	99
Dornbirn	1790.63	1190.77	83
Mailand	5112.99	1314.04	84

Stellen wir bloss auf die Auswirkung auf den Innenmarkt ab, so sind merkliche Verschiebungen nicht zu erkennen. Mülhausen und Lörrach sind etwas billiger, Dornbirn und Mailand etwas teurer geworden. Beträchtlicher sind die Veränderungen, die sich für den ergeben, der mit im Kurse nicht entwerteten Schweizerfranken zu rechnen hat. Hier ergibt sich, je im Vergleich zu der nächstliegenden Schweizerstadt, ein Rückgang von 3 Punkten für Lugano, von 5 für Lörrach und von 6 für Dornbirn.

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Okt. 1931		1. Sept. 1931		1. Okt. 1930			
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	1. Sept. 1931	1. Okt. 1930
Milch und Milcherzeugnisse	491.44	144	494.38	145	499.80	146	÷ 0,6	÷ 1,7
Speisefette und -öle	44.83	111	45.16	112	52.65	131	÷ 0,7	÷ 14,9
Zerealien	230.36	107	231.24	107	273.41	127	÷ 0,4	÷ 15,7
Hülsenfrüchte	10.32	111	11.32	121	13.86	149	÷ 8,8	÷ 25,5
Fleisch	331.18	167	332.56	168	353.40	179	÷ 0,4	÷ 6,8
Eier	60.—	150	52.—	130	72.—	180	+ 15,4	÷ 16,7
Kartoffeln	40.—	84	45.—	95	50.—	105	÷ 11,1	÷ 20,0
Süsstoffe	31.15	82	31.21	82	34.07	89	÷ 0,2	÷ 8,6
Genussmittel	40.33	112	40.45	112	48.98	136	÷ 0,3	÷ 17,7
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,279 61**	**132**	**1,283.32**	**133**	**1,398 17**	**145**	÷ 0,3	÷ 8,5
Gebrauchsgegenstände	158.78	158	156.55	156	171.96	171	+ 1,4	÷ 7,7
Sämtliche Artikel	**1,438.39**	**135**	**1,439.87**	**135**	**1,570.13**	**147**	÷ 0,1	÷ 8,4

Städte	Indexziffern vom		Veränderung
	1. Okt. 1931	1. Sept. 1931	
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,375.77	1,381.17	÷ 5.40
2. Biel (B.)	1,388.82	1,386.44	+ 2.38
3. Basel	1,396.79	1,398.44	÷ 1.65
4. Luzern	1,411.75	1,404.02	+ 7.73
5. Aarau	1,412.66	1,411.07	+ 1.59
6. Bern/Köniz	1,415.15	1,422.58	÷ 7.43
7. Baden	1,420 02	1,432 25	÷ 12.23
8. Winterthur	1,423 30	1,447.24	÷ 23.94
9. Grenchen	1,432.89	1,424.17	+ 8.72
Städtemittel	**1,438.39**	**1,439 87**	÷ **1.48**
10. Rorschach	1,442.57	1,435.75	+ 6.82
11. Zürich/Oerlikon	1,445.49	1,460.28	÷ 14.79
12. Fribourg	1,450.—	1,443.53	+ 6.47
13. Solothurn	1,452.89	1,443.40	+ 9.49
14. Thun	1,466.25	1,468.46	÷ 2.21
15. Zug	1,468 56	1,477.47	÷ 8.91
16. Genève	1,471.75	1,463 22	+ 8.53
17. St. Gallen	1,491.74	1,490.46	+ 1.28
18. Neuchâtel	1,499.32	1,496.96	+ 2.36
19. Vevey/Montreux	1,506.47	1,506.94	÷ —.47
20. Herisau	1,507.21	1,511.05	÷ 3.84
21. Lausanne	1,514.81	1,495.70	+ 19.11
22. Schaffhausen	1,519.33	1,520.32	÷ —.99
23. Bellinzona	1,525 55	1,556.63	÷ 31.08
24 Chur	1,528.99	1,532.63	÷ 3.64
25. Lugano	1,566.87	1,567.47	÷ —.50
26. Davos	1,595.34	1,584.19	+ 11.15

Verbilligung der Lebensmittelversorgung der Städte.

Einer Zeitungsmeldung entnehmen wir, dass über diese zeitgemässe Frage Herr Prof. Laur, Sekretär des Schweiz. Bauernverbandes in Brugg, kürzlich in Basel an der Herbst-Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Landwirtschaftlichen Vereins gesprochen hat. Nachdem Herr Prof. Laur über die Herabsetzung der Produktionskosten und über die Rationalisierung des Bauernbetriebes gesprochen hatte, wandte er seine Aufmerksamkeit der Senkung der Vermittlungskosten zu. Mit Recht führt er einen gewissen Teil der Vermittlungsspesen auf die steigenden Ansprüche der Verbraucher zurück. Doch konnte es Herr Professor Laur bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, den Konsumgenossenschaften eins auszuwischen, indem er ausführte, dass die Konsumgenossenschaften selber stark mit Spesen belastet seien und nicht mehr den gleichen Einfluss wie früher ausüben. Zusammenfassend hat Herr Prof. Laur der Zeitungsmeldung zufolge festgestellt, dass eine durchgreifende Verbilligung der Produktion und billige Vermittlung der Lebensmittel für die Städte nicht zu erwarten sei; es könne nur eine allmähliche Entwicklung in Aussicht genommen werden.

Die Höhe der Spesen: Den in obigen Ausführungen enthaltenen Vorwurf über die Höhe der Spesen möchten wir, was unsere Genossenschaft anbelangt, zurückweisen. Es trifft sich zusammen, dass auch eine gewisse Konkurrenz in der Stadt in ihrem Samstaginserat «von den höheren Spesen der Ladenvereine» geschrieben hat. Wir möchten an dieser Stelle zuhanden von Herrn Prof. Laur in Brugg, vor allem aber zuhanden unserer Mitgliedschaft feststellen, dass unsere gesamten Vermittlungsspesen, umfassend Löhne, Mieten, Steuern, Zinsen usw. im Jahre 1930 16,1% vom Umsatz betragen haben. Auch im laufenden Jahre wird diese Ziffer keine Veränderung erfahren. Dieser Spesensatz darf für städtische Verhältnisse als günstig bezeichnet werden. Auf alle Fälle werden die Milchgenossenschaften und die die Milch in der Stadt vertreibenden Gesellschaften dieses Produkt nicht billiger verteilen können. Auch andere Konsumgenossenschaften haben in den letzten Jahren ihre Vermittlungsspesen ganz bedeutend senken können. Es geht daher nicht an, dass nun von Brugg aus den Konsumgenossenschaften eins ans Bein gewischt wird. Diese Tatktik bedeutet eher ein Ablenkungsmanöver, um die eigenen hohen Spesen in der Produktion, also im Bauernbetrieb, zu verwischen, vor allem aber, um die hohen Vermittlungsspesen der Milchverwertungsgenossenschaften, überhaupt der ganzen Milchvermittlung zu verwedeln. Wenn die Milch mit 16% Spesenbelastung ab Bauernhof, wobei wir noch die Zufuhr hinzurechnen wollen, in der Stadt zur Verteilung käme, so würde der heutige Milchpreis gewiss nicht 35 Cts. betragen.

Die Verbilligung der Lebensmittelversorgung: Wenn wir die heute geltenden Preise im Kolonialwarenhandel prüfen, so geht daraus hervor, dass sehr viele Artikel die Vorkriegsbasis erreicht, ja sogar unterschritten haben. Aus dieser Preisliste geht ferner hervor, dass es gerade die landwirtschaftlichen Produkte sind, die einen ausserordentlich hohen Preisstand haben. Während wir heute nahrhafte und wertvolle Produkte, wie Weissmehl zu 35 Cts., Maisgriess zu 24 Cts., Erbsen, halbe, zu 46 Cts., Camolino-Reis zu 42 Cts., Haferflocken zu 42 Cts., Bauernbrot zu 29 Cts., Kristall-

zucker zu 31 Cts. per kg netto verkaufen, kosten anderseits Tafelbutter das Kilo Fr. 4.60, Kochbutter Fr. 3.68, Emmentalerkäse Fr. 3.22, Magerspeck Fr. 4.42 (alle Preise rein netto, d. h. nach Abzug von 8% Rückvergütung).

Anderseits wird von uns die Vermittlung von inländischem Gemüse zu einer Verkaufsmarge besorgt, welche sehr gering ist und die gemäss Abrechnung dieser Abteilung kaum einen Ueberschuss abwirft. Der Vorwurf von Herrn Prof. Laur betreffend die hohen Spesen der Konsumgenossenschaften ist umso ungerechtfertigter, als wir uns im gleichen Moment anschicken, der städtischen Konsumentenschaft Hunderttausende von Kilo Aepfel und Kartoffeln zu vermitteln. Auch diese Vermittlung geschieht unter Verhältnissen, welche eine Deckung der Unkosten kaum erlauben. Der Vertrieb dieser Produkte erfordert, besonders was die Aepfel anbelangt, sehr viel Sorgfalt und sehr viel Arbeit. Die Spedition und das Tragen in die Häuser, Keller oder Winde erfordert Arbeit und Zeit. Dazu kommt, dass die Konsumenten am Nachmittag keine Waren erhalten wollen, d. h. nur am Vormittag, an dem ohnehin unsere Fuhrwerke sehr stark beansprucht sind. Leere Harasse oder leere Säcke sollen ein zweites Mal abgeholt werden; für die Ware muss Rechnung gestellt werden, und sehr oft hat man sich später noch mit Einkassierungen zu beschäftigen. Auch in anderer Beziehung sind wir bestrebt, die Interessen der Landwirtschaft je und je zu wahren, so auch im Weingeschäft, dann in Verbindung mit dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Wenn Herr Prof. Laur am Schlusse seines Vortrages die Meinung kundgibt, dass eine billige Vermittlung der Lebensmittel für die Stadt nicht zu erwarten sei, so ignoriert er gewisse Tatsachen. Es mag sein, dass er speziell das Metzgereigewerbe im Auge hat, zum Teil auch das Bäckereigewerbe. Für uns möchten wir aber in Anspruch nehmen, dass wir die Vermittlung von Gemüse, Obst und Kartoffeln zu einem sehr niedrigen Spesensatze vornehmen, zu einem Spesensatze, der kaum ein Viertel des für den Vertrieb von Milch beanspruchten Spesensatzes beträgt.

Wir möchten für uns in Anspruch nehmen, dass wir an einer billigen Vermittlung der Lebensmittel für die Stadt Zürich arbeiten und dies auch durch unsere Preise und durch unsere ganze Tätigkeit tatsächlich beweisen. Auch unsere Brotversorgung darf, was die Preise und die Qualität anbelangt, als vorbildlich bezeichnet werden. Die Vorwürfe, welche in diesem Vortrag von Brugg aus an das Bäckereigewerbe gerichtet wurden, treffen für unsere Bäckerei nicht zu.

Wir dürfen hoffen, dass sich auch Herr Prof. Laur in Brugg, welchem wir eine Abschrift dieser Aeusserung unserer Geschäftsleitung zustellen, von der Richtigkeit unserer Argumente und Beweismittel überzeugen wird.

Die Konsumenten selber können wir an dieser Stelle nur auffordern, an einer möglichst billigen Vermittlung der landwirtschaftlichen Produkte mitzuhelfen. Dies geschieht unter anderm auch durch eine rasche Abfertigung unserer Angestellten bei der Zufuhr von Obst und Kartoffeln, sofortiger Rückgabe der Emballagen und selbstverständlich Barzahlung.

Die Geschäftsleitung des L. V. Z.

50 Jahre Konsumverein Buchs.

Der Konsumverein Buchs gibt zur Feier seines 50jährigen Gründungstages eine kleine Gedenkschrift heraus, in der die Geschicke des Vereins von dessen Anfängen an bis zur Gegenwart dargestellt werden. Am 19. März 1881 beschlossen eine Anzahl Sticker mit Mathias Hofmänner an der Spitze die Gründung eines Konsumvereins in Buchs. Während sich dem Verein zuerst nur Sticker angeschlossen hatten, kamen mit der Zeit auch andere Bürger hinzu. Schon im ersten Jahrzehnt seines Bestehens durfte sich der Verein einer sehr gedeihlichen Entwicklung erfreuen. Erwähnt seien hier nur die Eröffnung von drei Verkaufslokalen, der Eigenbetrieb der Bäckerei und der Eintritt in den Verband schweiz. Konsumvereine, bei dem er als treues Mitglied seine Bezüge immer mehr gesteigert hat.

Vor besonders schwierige Situationen wurde der Verein zu Beginn des Krieges gestellt. In diese Zeit fällt auch der Beitritt zu der Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine. Die Not der Zeit hatte jedoch auch die heilsame Folge, dass die Waren nur noch gegen bar abgegeben wurden, eine Geschäftspolitik, die sich seither zum Wohle mancher Familie ausgewirkt hat.

Der Konsumverein Buchs beteiligte sich auch bei der Gründung der Genossenschaftlichen Zentralbank.

Eine der Gedenkschrift beigefügte Tabelle gibt ein sehr anschauliches Bild von der raschen Entwicklung des sehr regen Vereins. Dieser wies im Jahre 1882 eine Mitgliederzahl von 81 und einen Umsatz von Fr. 46,387.— auf. 1931 hat er 1050 Mitglieder und einen Umsatz von Fr. 681,746.79.

Der Konsumverein Buchs hat in den vergangenen 50 Jahren Bemerkenswertes geleistet. Die Aufgaben, die heute allen Genossenschaften gestellt werden, sind sehr gross. Die Bewegung tritt immer mehr in ein Stadium, in dem ihr entscheidende Aufgaben in der nationalen Volkswirtschaft zufallen. Damit steigt auch die Bedeutung jeder einzelnen Genossenschaft. Wir wünschen dem Konsumverein Buchs, der schon in der Vergangenheit so grosses genossenschaftliches Verantwortungsbewusstsein bewiesen hat, auch in der Zukunft in all seiner genossenschaftlichen Arbeit vollen Erfolg.

Instruktionstage des Verkaufspersonals.

Unsere Frühjahrskonferenz in Buchs hatte beschlossen, diesen Sommer zwei Instruktionstage für das Verkaufspersonal abzuhalten. Die Veranstaltung dieser Anlässe gehört in unserm Kreise schon zur Tradition. Schon wiederholt wurde es zusammenberufen, um mit ihm allerhand Neuerungen zu besprechen, Vorträge über Warenkunde zu halten und anderes mehr. Und immer hat es sich gezeigt, dass das aufgewendete Geld nicht nutzlos ausgegeben worden ist. Von den 32 Vereinen unseres Kreises waren 29 vertreten, einer entschuldigt und zwei unentschuldigt abwesend. Am 13. September versammelten sich die Angestellten der Vereine des St. Galler Oberlandes in Buchs und am 4. Oktober diejenigen des Glarnerlandes und des Linthgebietes in Glarus. Da an beiden Tagungen das gleiche Programm vorlag, lässt sich die Berichterstattung auf einmal abwickeln. Der V. S. K. hat in

verdankenswerter Weise an beide Anlässe Fräulein Burggraf, Instruktionsverkäuferin, und nach Buchs Herr G. Degen und nach Glarus Herr Domeisen abgeordnet. Da Frl. Burggraf eine lange Reihe von Dienstjahren als Verkäuferin im A. C. V. Basel hinter sich hat, kann sie ihre Belehrungen an Hand von selbst erlebten Beispielen leicht fasslich darbringen. Präsident Störi begrüsste an beiden Orten die Schar der Verkäuferinnen, die in Buchs 78 und in Glarus insgesamt 92 betrug, mit herzlichen Worten. Dann begann jeweils Frl. Burggraf ihren Vortrag, in dem sie ungefähr folgendes ausführte: Diese Instruktionstage sollen dazu dienen, sich gegenseitig zu belehren. An verschiedenen Beispielen lehrt sie, wie man es nicht machen solle. Hauptsächlich sollen die Kinder der Reihe nach und freundlich bedient werden, denn diese seien die zukünftigen Genossenschafter. Die Verkäuferin soll immer bei der Wahrheit bleiben und soll dafür besorgt sein, dass genügend Vorrat vorhanden ist. Die Bedienung soll immer der Reihe nach, ohne Ansehen der Person, erfolgen. Durch dieses und durch Erteilen von guten Ratschlägen kann sie das Vertrauen der Mitglieder gewinnen. Dann sei Warenkenntnis eine dringende Notwendigkeit. Mit den Kunden soll sie vertraut sein, aber nicht vertraulich. In den Dorfklatsch soll sie sich nicht mischen. Dann solle sich jede möglichst viel Menschenkenntnis aneignen. Reinlichkeit an sich, sowie im Laden und Ladenordnung geben Auskunft über die Verkäuferin. Warenresten sollen nicht herumliegen. Frl. Burggraf bespricht auch die Schaufensterausstattungen. Diese sollen immer der Saison entsprechend sein und möglichst oft gewechselt werden. Auf gut verkäufliche Waren soll das Hauptaugenmerk gerichtet werden. Dafür solle man aber nicht auf alle Wünsche der Kunden eingehen. Am einfachsten seien natürlich die «Co-op»-Artikel. Es hänge allein von der Verkäuferin ab, ob diese eingeführt werden können. Verderbliche Waren soll man rasch abstossen. Das Warenlager muss oft durchgegangen und der Verwalter auf Uebelstände aufmerksam gemacht werden. Dadurch könne man sich unangenehme Reklamationen ersparen. Gutes Rechnen und Anschreiben der Preise fördern ein rasches Arbeiten. Ein wunder Punkt seien die Manki. Aeusserste Gewissenhaftigkeit verbürgt Erfolg und bringt zufriedene Kunden. Dies alles helfe mit, unser Endziel zu erreichen, dass die organisierten Konsumenten nicht nur ihr eigener Kaufmann, sondern auch ihr eigener Produzent seien.

Im zweiten Teil ihres Vortrages betont Frl. Burggraf, dass die heutigen Konsumenten auf viel höherer Stufe stehen als früher und dass die Konsumvereine sich diesen neuen Ideen anpassen müssen. Die Ladeneinrichtungen halten der Neuzeit nicht immer stand. Hier sollen Reformen geprüft werden. Man profitiere dabei dadurch, dass die Kunden rascher abgefertigt werden können. Durch heimelige Ausstattung könne man die Mitglieder an den Laden fesseln. Wenn es nicht gehen will, gebe man dem Personal schuld, während der Fehler oft wo anders liege. Pünktlichkeit im Antritt soll in Fleisch und Blut übergehen. An verschiedenen Artikeln erklärt sie, wie man diese ohne Verlust verkaufen könne und wie sie vorteilhaft gelagert werden sollen. Reicher Beifall belohnte die Vortragende. An beiden Veranstaltungen beteiligten sich die Verbandsvertreter ebenfalls an der Aussprache über den Ladendienst, wobei Herr Domeisen ganz besonders den Wert der Schaufensterausstattung beleuchtete und dabei betonte, dass die Vereine etwas mehr ihre eigenen Waren und die Reklamen der Fabriken etwas weniger zur Schau stellen sollten. Der V. S. K. habe Ausstellungsmaterial zur Verfügung, das die Vereine beziehen können. Die Diskussion wird von seiten der Kreisvorstandsmitglieder, sowie einiger Vereinsmitglieder benutzt. Aus den Kreisen des Verkaufspersonals wird angeregt, der Kreisvorstand solle an einem der nächsten Instruktionstage einen Kurs über den Schuhhandel veranstalten, worauf erwidert wird, dass ein Tag nicht genüge und dass die grosse Mehrzahl der Teilnehmer doch nicht alles sehen würde. Verwalter Eggenberger, Grabs, ersucht das Verkaufspersonal, im Kampf gegen die Geschenkartikel kräftig mitzuwirken, damit dieser nicht mit einer Niederlage des Verbandes endige. Von anderer Seite wird auf die Kurse am Genossenschaftlichen Seminar aufmerksam gemacht. Auch wird betont, dass wir an der Konkurrenz lernen können, ja dass wir derselben vorausgehen sollten. Das Verkaufspersonal solle den Vorständen Anregungen bringen, worauf von seiten des Personals geantwortet wird, dass diese Anregungen sehr oft an der Sparsamkeit der Verwaltungen scheitern. Nach dem Mittagessen, das aus der Kreiskasse gespendet wurde, sprachen die Verbandsvertreter, die den Dank der Verwaltungskommission für die Veranstaltung dieser Anlässe überbrachten. Diese wisse den Wert derselben wohl zu würdigen. Der Wettbewerb um die Gunst der Käuferschaft nehme derart schonungslose Formen an, dass wir alles aufbieten müssen, um nicht zurück zu bleiben. Dass wir auf dem rechten Wege seien, beweise die Umsatzvermehrung des V. S. K. Die «Co-op»-Artikel und Eigenpakkungen sollen in erster Linie empfohlen werden; denn diese seien billiger als die andern gleichen Markenartikel. Auch von dieser Seite wird der Kampf gegen die Geschenkartikel berührt. Diese seien oft auf Täuschung des Publikums berechnet und müssen höher bezahlt werden. In diesem Kampfe bedürfen wir der Verkäuferinnen. Durch treues Zusammenhalten könne Jedes Pionierarbeit leisten in unserer Bewegung. Der Wahlspruch des Verkaufspersonals sei « Co-op »; er soll zugleich unser Stolz sein. Eine kleine Ausstellung von «Co-op»-Artikeln wurde an beiden Orten ausgiebig betrachtet. Präsident Störi spricht den Wunsch aus, dass alle diese Worte auf guten Boden gefallen und dass alle treu an unserer Sache mitarbeiten werden. Mit dem Dank an alle, die an beiden Tagungen mitgewirkt haben, schliesst er die offiziellen Verhandlungen.

Die beiden Vereine Buchs und Glarus haben es sich nicht nehmen lassen, die Verkäuferinnen mit Theater und Tanz zu unterhalten. Es waren noch einige gemütliche Stunden, die wir an beiden Orten miteinander verleben konnten. Besten Dank an die Gastgeber und an die Theaterspieler. Auch der Berichterstatter spricht den Wunsch aus, dass vom Gehörten zu Hause zum Wohle der Vereine und der Mitglieder richtig Gebrauch gemacht werde. G. M.

Volkswirtschaft

Die Rache der Inflation.

Eine schwere Vertrauenskrise lastet auf der Welt. Fast jeder Tag bringt neue Meldungen von Bankbrüchen und Bankrotten. In vielen Ländern sind die Börsen geschlossen, da man von dem allgemeinen

Misstrauen einen völligen Zusammenbruch des Kredits befürchtet. Die noch offenen Börsen registrieren einen schwarzen Tag nach dem andern. Die Werte der besten Papiere fallen ins Bodenlose. Unbedingt sicher geltende Währungen sind von der Goldbasis losgelöst und ein Spielball der Börsenlaunen geworden. Auf dem Kurszettel der Zürcher Börse notieren die meisten ausländischen Währungen wieder unter Pari wie in den Inflationsjahren unseligen Angedenkens. Wie es enden wird, weiss noch niemand, und jedermann macht sich auf das Schlimmste gefasst.

Die Entwertung der Währungen ist ein besonders fatales Hemmnis für die Gesundung der Wirtschaft. Denn sie macht jede Kalkulation unsicher und bewirkt zudem, dass Kapital und Kredit dort abfliessen, wo sie am meisten benötigt werden und dorthin fliessen, wo sie schon im Ueberfluss vorhanden sind. Es ist die Rache der Inflation, die heute die Völker heimsucht und die zwangsläufig neue Inflationen hervorbringt. In der grossen Inflation nach dem Kriege sind für Hunderte von Milliarden festverzinslicher Werte zugrunde gegangen. Der Inhaber solcher Werte, wie Lebensversicherungen, Sparbücher, Hypotheken, Anleihetitel musste mit gebundenen Händen zusehen, wie der Staat sein Eigentum mit der Notenpresse bis auf einen Bruchteil entwertete. Alle langfristigen Kredite erwiesen sich als mit einem doppelten Risiko behaftet; denn zum Risiko der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners kam noch das Risiko einer Währungsverschlechterung durch den Staat.

Diese Lehre ist nicht umsonst gewesen. Langfristige Kredite sind heute in fast allen Inflationsländern doppelt so teuer als in der Vorkriegszeit. Dafür ist in der Welt ein Ueberfluss von kurzfristigem Kredit vorhanden. Denn die wirtschaftlich Geschulten wollen ihr Geld nur noch kurzfristig anlegen. Kurzfristige Gelder kann man schnell zurückziehen, wenn es brenzlich wird; jedenfalls ist das Risiko eines Verlustes bei ihnen weit geringer als bei langfristigen Krediten. So ist heute die Summe der kurzfristig angebotenen Kredite in ganz Europa ein Mehrfaches wie in der Vorkriegszeit. Ein Berliner Finanzblatt schätzte vor kurzem die Gesamtsumme dieser kurzfristigen Leihgelder auf vierzig Milliarden Mark.

Diese Riesensummen wandern nun je nach dem Wetter der Konjunktur in kleineren oder grösseren Beträgen von Land zu Land. Wo diese Milliarden hinfliessen, da erzeugen sie eine Scheinblüte, die Staat und Wirtschaft zur Verschwendung verleitet, wo sie abwandern, lassen sie hinter sich Stillstand, Krise und Währungsverfall zurück. Denn dem Ausländer, der sein Guthaben kündigt, muss die Schuld in Gold oder Devisen bezahlt werden, und daher schmilzt bei massenhaften Kündigungen ausländischer Guthaben den Notenbanken der Gold- und Devisenbestand wie Schnee an der Sonne dahin.

Selbst die Währung des reichen England hat diese Abwanderung der kurzfristigen ausländischen Guthaben zu Fall gebracht. Die wohlhabenden Länder Nordeuropas sind von dem gleichen Schicksal nicht verschont geblieben, und neuerdings droht es sogar das goldreiche Amerika zu ereilen. Auch in Frankreich traut man der Notenbank nicht mehr, und der französische Sparer beginnt Goldmünzen und Goldbarren zu hamstern.

In den Ländern, die die Inflation zum Aeussersten getrieben haben, in Deutschland, Oesterreich und den osteuropäischen Ländern ist das Misstrauen so gross, dass auch kurzfristige Kredite nur gegen hohe Zinsen, das heisst eine grosse Risikoprämie, zu haben sind. Denn die ausländischen Banken, die seinerzeit Milliarden an Deutschland nach der Inflation kurzfristig ausgeliehen hatten, mussten die Erfahrung machen, dass die Kurzfristigkeit in vielen Fällen nur auf dem Papier stand. Sie haben heute durch das sogenannte Stillhalteabkommen auf die scheinbare Kurzfristigkeit dieser Gelder wohl oder übel verzichten müssen. In manchen Gegenden Deutschlands und der angrenzenden Länder ist die Scheu vor langfristigen Krediten so gross geworden, dass Geld selbst auf gute Hypotheken nicht zu haben ist, dass man praktisch nur Wechselkredit zu zwölf bis zwanzig Prozent Zinsen haben kann.

Es ist klar, dass man diese Situation nur heilen kann, wenn man das Vertrauen der Sparer wieder herstellt. Nun lässt man es zwar an Mahnungen, Vertrauen zu haben, nicht fehlen, aber es ist zu befürchten, dass die Mahnungen auf steinigen Boden fallen. Denn zu viele Leute haben im Kriege die Erfahrung machen müssen, dass die Politiker und die Zeitungen mit den Mahnungen zum Vertrauen und mit den Versprechen für die Sicherheit der Währung und der Kriegsanleihen freigebig genug waren, dass man aber leider hinterher, wenn es anders kommt als wie man glaubt, diese Mahnungen und Versprechen nicht einklagen kann. Und auf Versprechen, die man nicht einklagen kann, will sich die Mehrzahl der Sparer nach den Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre offenbar nicht mehr einlassen. Will man ihr Vertrauen wieder gewinnen, dann wird man ihr den Beweis leisten müssen, dass man ihr auch die früheren Versprechen halten will. Wenn man das nicht will, dann wird der Sparer die Versprechen für die Zukunft nach den Erfahrungen der Vergangenheit einschätzen, und wie hoch diese Einschätzung ausfallen wird, kann man am Stabilisierungskurs der verschlechterten Währungen mit Leichtigkeit ausrechnen. In Sachen des Kredits ist zwar jede menschliche Voraussicht beschränkt, aber jedenfalls sieht es nicht darnach aus, als ob man mit der heutigen Kreditkrise bald fertig werden könnte.

Aus der Praxis

Genossenschaftliche Propaganda.

Auf der vierten Seite des «Gen. Volksblattes» No. 35 gibt die Allgemeine Konsumgenossenschaft Schaffhausen ein vorzügliches Beispiel genossenschaftlicher Propaganda. Durch eine anschauliche Anordnung und entsprechende Gestaltung des Schriftbildes werden den Lesern die Ehrbarkeit des genossenschaftlichen Handels, die Vorzüge der genossenschaftlichen Warenvermittlung und -produktion klar vor Augen geführt.

Der Verfasser schreibt u. a. folgendes:

Die Erfindung der Buchdruckerkunst war sicherlich eine herrliche Tat des Menschengeistes, obwohl ihm heute noch viel verwegenere technische Kunststücke gelingen; allein der ehrliche Johannes Gutenberg hätte sich vielleicht doch besonnen, sein Geheimnis preiszugeben, wenn er geahnt hätte, zu welchen grandiosen Missbräuchen, neben vielen höchst verdienstvollen und ehrenwerten Leistungen, die Druckerpresse Hand bieten kann. Besonders die Gegenwart wird fast erstickt von einer trüben Flut einmaliger und periodischer Presse-Erzeugnisse, die

keinen andern Zweck verfolgen, als die Bequemlichkeit, Gutgläubigkeit und mangelhafte Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge geschäftlich auszubeuten.

Gibt es einen schlimmeren Beweis für die Unkultur der heutigen Zeit als die Existenz von besonderen Lehrbüchern, Schulen und Fachmännern der Reklame? Da schreibt einer fast mit seinem Herzblut Tag für Tag glühende Zeitungsartikel für die Befreiung des Volkes aus wirtschaftlicher Not (bei vielen Panegyrikern ist's allerdings nur gewöhnliche Tinte), aber zu seinem Schreck muss er sehen, dass irgend ein geschickt aufgesetztes Inserat in seinem Reklameteil stärkeren und namentlich für den Verfasser einträglicheren Glauben findet. Die pfiffigen Geschäftsleute sind deshalb dazu übergegangen, eine besondere Zeitung zu gründen, die nur der Reklame weniger, aber desto fetterer Firmen dient und wobei nun das Umgekehrte der politischen Tagespresse Ereignis wird, dass die Leserinnen da geneigt sind, auch dem Textteil Glauben zu schenken, weil im Inseratenteil so wunderschöne Artikel empfohlen werden, von denen die ganze Welt spricht und die deshalb auch jedermann kaufen muss. Vielleicht sagt nun ein kritischer Leser des Genossenschaftlichen Volksblattes: «Zum Teufel, du treibst ja in deiner Zeitung das gleiche Gewerbe.» Vielleicht dem Scheine, aber nicht der Sache nach; denn die Zeitung, die wir im Auge haben, dient nur den Interessen einiger Grosskapitalisten und ihren schwungvollen Verwaltungsräten, das Genossenschaftliche Volksblatt aber den Interessen der Konsumenten, und wenn durch unsere Empfehlungen Einnahmen oder gar Gewinne erzielt werden, so fliessen sie ausnahmslos den Mitgliedern wieder zu oder schaffen Kapital, mit dem die Konsumenteninteressen aufs nachdrücklichste verfochten werden können. Deshalb möchten wir erneut einen Feldzug beginnen für die Co-op-Artikel und ganz besonders das in der letzten Nummer bereits erwähnte moderne Waschpulver etwas in den Vordergrund stellen. Wir haben gesehen, dass es in seiner Zusammensetzung und somit auch in der Wirkung einem vielgeliebten und berühmten Waschmittel durchaus ebenbürtig ist, so dass unsere Hausfrauen gut daran tun werden, auch mit diesem Waschpulver einen Versuch zu machen; denn wenn der Verband schweizerischer Konsumvereine einer Ware seine Marke verleiht, darf man versichert sein, dass auf die Herstellung die grösste Sorgfalt verwendet wird und die Fabrikation der steten Kontrolle des chemischen Laboratoriums unterliegt. Wir haben diese Erfahrung ganz besonders auch mit der Schokolade Co-op gemacht, und unsere Empfehlungen haben eindrückliche Beachtung gefunden, so dass wir vom Verband beglückwünscht wurden, weil unsere Mitglieder mehr Co-op-Schokolade kaufen als von allen andern Marken zusammen. Dieses gesunde Verhältnis erfüllt uns mit Genugtuung, und es beweist den genossenschaftlichen Sinn unserer Mitglieder, legt aber auch Zeugnis ab für ihre Sachkenntnis; denn tatsächlich lässt die Verbandsmarke an Qualität den andern nichts nach, und hinsichtlich des Preises war sie die erste, die billiger wurde. Sie hat noch den weitern Vorteil, dass die Einkaufsbedingungen günstiger sind, so dass die Genossenschafter auch noch indirekt mit ihr am besten fahren. Seit vielen Jahren geschieht solches auch mit dem Kaffee, der trotz allen Publikationen der Preisbildungskommission ein Vertrauensartikel bleiben wird, denn beim Kaffee kommt es hauptsächlich auf die Mischung der verschiedenen Sorten — wenn der Verwalter kaufmännisch-geschwollen sich ausdrücken wollte, würde er schreiben der verschiedenen Provenienzen; denn der Gebrauch möglichst sinnloser oder vertrackter Fachausdrücke verleiht den Anschein enormer Fachkenntnisse — und da verfügt der Verband über einen ausgezeichneten Degustator, der jeden Tag eine Menge Röstprodukte prüft und infolgedessen einen Kaffeegaumen und eine Kaffeenase von grösster Feinheit besitzt.

Aus unserer Bewegung

Konsumverein Ebnat-Kappel. Sonntag, den 4. Oktober, hielt der Konsumverein seine 59. ordentliche Generalversammlung ab. Leider fanden es nur rund 200 Genossenschafter der Mühe wert, ihre Schritte nach dem Bahnhofsaal zu lenken, um dort ihr Interesse an der Genossenschaft zu bekunden. Es ist bedauernd gerade in einer Zeit der wirtschaftlichen Not, eine solche Interesselosigkeit konstatieren zu müssen. Herr Vizepräsident Schlatter begrüsste die Versammlung und widmete dem im April dieses Jahres leider verstorbenen Präsidenten, Herrn Jakob Frei, Lehrer, warme Worte der Anerkennung und des Dankes für seine vieljährige, eifrige Tätigkeit im Dienste der Genossenschaft. Herr Frei amtete zuerst in der Rechnungsprüfungskommission, wurde im Jahre 1915 in die Verwaltung gewählt, wo er das Aktuariat übernahm. Seit der Generalversammlung 1926 bis zu seinem Ableben im Frühjahr 1931 amtete er als umsichtiger Präsident. Der Verstorbene war kein Freund vieler Worte; dagegen ein Mann der Arbeit und Pflichterfüllung. Der Konsumverein Ebnat-Kappel wird stets ehrend seiner gedenken.

Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, dass der Umsatz wiederum einen Rückgang zu verzeichnen hat. Betrug derselbe seit vielen Jahren über Fr. 500,000.—, so erreichte er im Rechnungsjahr 1930/31 nur Fr. 498,698.12. Neben der verminderten Kaufkraft vieler Genossenschafter mögen auch die allgemeinen Preisreduktionen und die recht fühlbar werdende Konkurrenz, sowie das fast zur Plage gewordene Hausierunwesen an diesem Rückgang zum Ausdruck kommen. Das Gesamtergebnis kann trotzdem befriedigen. Die vorgeschlagene Ueberschussverteilung wurde von der Versammlung akzeptiert. Es werden ausgerichtet: 5% Kundenrabatt, 5% Rückvergütung vom Mitgliederumsatz, Geschenke an wohltätige Vereine Fr. 400.—, Vergabungen an bedürftige Genossenschafter Fr. 200.—, Mobilienabschreibung Fr. 795.10, Zuteilung an die Baureserve Franken 1500.—, Zuteilung an die Sozialreserve Fr. 4000.—, Ueberschusssaldo am 30. Juni 1931 Fr. 3661.04. Ein Antrag der Verwaltung um Krediterteilung für eventuell nötig werdende Unterstützung bedürftiger, treuer, arbeitsloser Genossenschafter im kommenden Winter wurde einstimmig angenommen und der Kredit auf Fr. 1500.— festgesetzt. Die Unterstützungen werden in Waren verabfolgt werden. Der Betrag wird dem Ueberschussaldo entnommen. Hoffentlich wird dieser Akt der Solidarität auch die Genossenschaftstreue günstig beeinflussen. Bei der Ersatzwahl in die Verwaltung für den verstorbenen Präsidenten J. Frei sel. wurde der Vorschlag der Arbeiterunion, die Herrn Jean Engler, Ebnat, portierte, berücksichtigt. Zum Präsidenten wurde Herr Fritz Rimensberger, Lehrer, Kappel, erkoren, der alle Gewähr bietet, dass das Vereinsschiff einen tüchtigen Fährmann am Ruder hat. Derselbe hat denn auch gleich nach der Wahl, deren Annahme für ihn ein Opfer bedeutet, mit zündenden Worten, die hoffentlich auch ihre Wirkung nicht verfehlt haben, dargetan, was man eigentlich von einem richtigen Genossenschafter erwarten dürfte; dass es nicht nur Sache der Verwaltung und der Angestellten allein sei, die Interessen der Genossenschaft zu wahren. Die ohnehin geschwächte Kaufkraft müsse konzentriert werden, wenn es vorwärts und aufwärts gehen solle. In ähnlichem Sinne sprach sodann noch der als Gast anwesende Präsident des Konsumvereins Wattwil, Herr Graf, der speziell auch noch auf die «Co-op»-Artikel hinwies, die immer noch von den Genossenschafterinnen zu wenig berücksichtigt werden, obwohl dieselben punkto Qualität und Preis jedem Konkurrenzprodukt an die Seite gestellt werden dürfen. Hoffen wir, dass auch diese Worte nicht ungehört verhallt sind. Damit fand die Versammlung einen würdigen Abschluss. -gg-

Zug. Am 27. September, nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Allg. Konsumgenossenschaft zur ordentlichen Generalversammlung im Saale zum «Schützenhaus». Bis auf den letzten Platz war der Saal gefüllt. Warum wohl? Die Leitung war stets bestrebt, den

Versammelten geistig und manchmal auch kulinarisch etwas zu bieten, und so gestalten sich unsere Versammlungen für die Mitglieder zu einer gern besuchten Tagung. — Dieses Jahr wollten die Mitglieder besonders wissen, wie es möglich war, trotz Arbeitslosigkeit und der neuen Konkurrenz noch ein gutes Ergebnis zu erzielen. Der Verwalter sagte es ihnen bei den Erläuterungen von Bericht und Rechnung. Erfolge kommen nicht von einem Moment auf den andern, Erfolge wollen erstritten sein und müssen sorgsam von Stufe zu Stufe errungen werden, und wenn die Mitglieder auch oder gerade bei Krisenzeiten noch mehr zusammenhalten, dann wird die Genossenschaft jeder Konkurrenz überlegen sein. — Der Vorsitzende, Herr Stadthalter Gallmann, richtete warme Worte des Dankes an den Verwalter und an dasjenige Personal, das bestrebt ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Auch seitens der Mitglieder wurden viele herzliche Dankesworte an die Verwaltung gerichtet. Man konstatierte mit besonderer Genugtuung, dass die neue Konkurrenz («Migros») unserer Genossenschaft nichts anhaben konnte. Bericht und Rechnung wurden einstimmig und mit Akklamation genehmigt. Mögen die gefallenen Worte seitens der Mitglieder im laufenden Jahr in Taten umgesetzt werden; dies ist der Wunsch der Verwaltung.

Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Umsatz Franken 585,861.52 (im Vorjahre Fr. 586,479.02), Abschreibungen auf Liegenschaften und Auto Fr. 10,499.—. *Aktiva:* Kassa Franken 7214.40, Warenvorräte Fr. 55,000.—, Bankguthaben Franken 103.557.70, Debitoren Fr. 8835.15, Mobilien Fr 1.—, Auto Fr. 1.—, Liegenschaften (7) Fr. 450,000.—, Wertschriften Fr. 61,956.—. *Passiva:* Waren- und Kautionenschulden Fr. 24,175.85, Marchzinsen Fr. 9074.75, Sparkasse Fr. 154,874.75, Obligationen Fr. 49,000.—, Hypotheken Fr. 321,000.—, Reserven Fr. 73,670.39, Pensionsfonds Fr. 16,733.45, Nettoüberschuss Fr. 38,036.06, der für Rückvergütung (8%) Verwendung findet Fr. 28,160.—, Einlage in Pensionsfonds Fr. 3000.—, Reserven Fr. 6000.—, Vergabungen Fr. 300.—, Vortrag Fr. 576.06. Der durchgeführte Preisabbau wird deutlich durch die Statistik über den Verbrauch der hauptsächlichsten Artikel dargelegt: Eier 55,860 Stück (im Vorjahre 40,240), Reis 6940 kg (5890), Mehl und Griess 16,275 kg (14,450), Röstkaffee 4930 kg (4820), Speiseöl 4268 Lit. (3218), Zucker 66,465 kg (46,049), Magerspeck 1631 kg (1016), Konserven 14,205 Büchsen (12,106). -oo-

Konsumgenossenschaft Biberist. Samstag, den 12. September 1931, fand unsere ordentliche Generalversammlung statt im Volkshaus Biberist. Sie nahm in allen Teilen einen würdigen Verlauf. Die Generalversammlung war verbunden mit einer kleinen Feier zum 40jährigen Bestehen der Genossenschaft.

Als der Präsident die Versammlung um ca. 8 Uhr eröffnete, war der grosse Volkshaussaal zum Bersten voll. Er hiess die grosse Genossenschaftsfamilie herzlich willkommen. In seinem Eröffnungswort begrüsste er vorab Herrn P. Altheer, Leiter der Film- und Vortragszentrale des V. S. K. aus Zürich, sowie die Gruppe Musikanten von der Harmonie Biberist, welche sich in verdankenswerter Weise der Genossenschaft zur Verfügung gestellt hatten, um unsere Feier durch Musikvorträge zu verschönern. Es würde zu weit führen, wollten wir alle Vorstandsmitglieder, Revisoren und Personal mit Namen aufführen, die während den langen 40 Jahren am Aufbau der Genossenschaft in uneigennütziger Weise mitgewirkt haben. Allen denen sei aber der herzlichste Dank ausgesprochen. Von den 60 Gründern, welche am 9. Juli 1891 den Grundstein legten zur heute flott dastehenden Genossenschaft, sind noch folgende neun Veteranen am Leben und immer noch Mitglied: Eggimann Ulrich, Orschel Louis, sen., Jenny Louis, Sterki Albert, Schneller Hans, Schaad Leo, Schibler Leo, Schreier Lucius und Kaiser Josef. Als bescheidene Ehrung soll denselben laut Beschluss des Vorstandes je eine gute Flasche Wein verabfolgt werden.

Aus dem Jahresbericht des Vorstandes, welcher den Mitgliedern gedruckt zugestellt wurde, ist in gedrängter Form die Geschichte und der Werdegang der Genossenschaft von der Gründung bis heute ersichtlich. Viele Schwierigkeiten gab es zu überwinden, bis die Genossenschaft das war, was sie heute ist. Die Mitgliederzahl ist heute auf 848 angewachsen. Im ersten Jahr betrug der Umsatz Fr. 21,807.—, welcher heute auf Fr. 758,427.— gestiegen ist. An Rückvergütung wurden im ersten Jahr 2% ausgerichtet, was den Betrag von Fr. 436.— ausmachte. Heute sind es 9% mit Fr. 44,384.—.

Der höhere Umsatz kam denn auch in der Rechnung in günstiger Weise zur Auswirkung. Nebst dem Hauptlokal führt die Genossenschaft in der Gemeinde Biberist noch vier Ablagen und je eine solche in Lohn und Ammannsegg, überdies noch eine eigene Bäckerei und Metzgerei.

Der geschäftliche Teil der Generalversammlung fand seine rasche Erledigung. Protokoll, Jahresbericht und Rechnung fanden die Genehmigung der Generalversammlung. Ebenso wurde der Vorschlag des Vorstandes betr. Verwendung des Ueberschusses genehmigt. Es wurde keine Stimme laut, die gegen die Erhöhung der Rückvergütung von 8 auf 9% opponierte. Die Wahlen in den Vorstand wurden ebenfalls nach Vorschlag des letztern in ruhiger Weise glatt erledigt.

Der folgende gemütliche zweite Teil wurde eingeleitet durch einen flotten Musikvortrag. Anschliessend daran folgten die Filmvorführungen Altheers: «Eine Reise nach den Kokosinseln», «Ein nasses Abenteuer» und «Hamburgs Hafen», welche von den Anwesenden mit Interesse entgegengenommen wurden. Nachher wurde mit dem Servieren des Imbisses begonnen, was bei den 626 Anwesenden kein leichtes war. Bald setzte eine fröhliche Stimmung ein. Nicht mehr lange konnten es die Anwesenden aushalten, ohne das Tanzbein zu schwingen; die Musik trug dazu das Ihrige bei. Eine angenehme Abwechslung waren die humoristischen Vorträge unseres Mitgliedes Frauchiger, welcher die Lachmuskeln gewaltig in Bewegung zu setzen vermochte. Auch die sehr gelungenen Vorlesungen Altheers trugen viel zur Erheiterung bei. Manches ältere «Muetterli» blieb zur Abwechslung wieder einmal eine Stunde länger sitzen, um die Alltagssorgen ein wenig zu vergessen. Alles war sichtlich sehr befriedigt über die Veranstaltung, und viele waren es, die bis zum frühen Morgen ausharrten. Wir wollen gerne hoffen, dass das Familienfest dazu beitragen wird, den Sinn und Geist und die Treue zur Genossenschaft kräftig zu fördern. Unser ist die Zukunft.

Allen Mitwirkenden, speziell dem Vortragenden, Herrn Altheer, sowie den Musikanten für ihr tapferes Ausharren sei an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. *y.*

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jæggi).

Kurs zur Ausbildung von Mitgliedern der Frauenkommissionen und Propagandistinnen des Genossenschaftswesens

vom 9. und 10. Januar 1932

im Genossenschaftshause des Freidorfes bei Basel.

PROGRAMM

Auf Ansuchen des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz findet unter seinem Protektorat ein Kurs zur Ausbildung von Mitgliedern der Frauenkommissionen und Propagandistinnen des Genossenschaftswesens statt.

Der Kurs beginnt Samstag, den 9. Januar 1932, vormittags 8 Uhr, im Genossenschaftshaus des Freidorfes bei Basel und endigt Sonntag, den 10. Januar 1932, 16 Uhr.

Die Kursteilnehmerinnen haben ihre Zimmer im Freidorf Freitag, den 8. Januar 1932, abends, zu beziehen.

Der Kurs umfasst vorwiegend praktische Uebungen, die durch ein kurzes Referat der Leiterin eingeleitet und erläutert werden. Die praktischen Uebungen erstrecken sich auf folgende Gebiete:

1. Freies Vortragen.
2. Gründung und Leitung einer Frauenkommission.
3. Leitung einer Frauenversammlung.
4. Führung von Protokollen.
5. Ausfertigung von Zeitungsreferaten.

Die Teilnehmerinnen sind gehalten, sich an den verschiedenen Arbeiten nach Möglichkeit zu beteiligen.

Der Kurs dauert jeweils von 8-12 Uhr und von 14-16 Uhr.

Es werden folgende Fragen zur Behandlung kommen:

1. Wie soll die Propaganda in einer Frauenkommission durchgeführt werden?
2. Wie betreibe ich Hauspropaganda?
3. a) Der Verkehr zwischen Frauenkommissionen und Vereinsverwaltung resp. Genossenschaftsbehörden.
   b) Der Verkehr zwischen Frauenkommissionen und dem Verkaufspersonal.
   c) Der Verkehr der Frauenkommissionen mit dem K. F. S.
4. Wie erziehe ich meine Kinder zur Genossenschaft?
5. Wie kann für die Marke Co-op Propaganda gemacht werden?

Als Kursleiterinnen sind vorgesehen:
Frau E. Vischer-Alioth, Basel, und
Frau Paula Ryser, Biel.

Die Kursteilnehmerinnen können die Mahlzeiten im Restaurant des Genossenschaftshauses im Freidorf einnehmen und auch im Freidorf logieren. Kost und Logis im Freidorf sind unentgeltlich; ebenso werden Lehrmittel und Schreibmaterialien gratis abgegeben.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII
(Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung

zur

Herbstkreiskonferenz

Sonntag, den 1. November 1931, vormittags 10 Uhr im Gasthaus «Zur frohen Aussicht» in Walzenhausen.

TAGESORDNUNG:

1. Appell und Bezeichnung der Stimmenzähler.
2. Protokoll der Frühlingskonferenz.
3. Revision der Statuten des V. S. K. (Referent: Herr M. Maire, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.)
4. Vortrag von Herrn Küng, Direktor der Genossenschaftlichen Zentralbank, Basel: «Sparkasse und Konsumvereine».
5. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
6. Allgemeine Umfrage.

Wir erwarten recht zahlreichen Besuch.

Namens des Kreisvorstandes VIII,
Der Präsident: **E. Hausammann.**
Der Aktuar: **F. Mächler.**

Romanshorn/Uzwil, den 5. Oktober 1931.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis V
(Aargau)

Ordentl. Herbstkreiskonferenz

Sonntag, den 8. November 1931, vorm. punkt 10 Uhr im Saale des Hotel Sonne in Niederrohrdorf.

TRAKTANDEN:

1. Verlesen des Protokolls der Frühjahrskonferenz.
2. Appell; Wahl der Stimmenzähler.
3. Antrag betreffend Anstellung einer Aushilfs- und Instruktionsverkäuferin.
4. Revision der Statuten des V. S. K. Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
5. 11,30 bis 12,30 Pause, resp. Besichtigung der Metallwarenfabrik Egloff & Co., sowie der Verkaufslokale und des Magazins des Konsumvereins. Anschliessend Einnahme des Mittagessens.
6. Referat von Frau R. Münch, Basel, Präsidentin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes.
7. Verschiedenes.

Das gemeinsame Mittagessen zu Fr. 3.— (ohne Wein) wird im Hotel Sonne eingenommen. Für diejenigen Delegierten, welche über Baden reisen, steht von 9 Uhr bis 9,30 ein Autokurs nach Niederrohrdorf zur Verfügung. Einfache Fahrtaxe Fr. 1.—. Nach Bedürfnis wird am Nachmittag zur Rückkehr nach Baden ein gleicher Kurs eingerichtet.

Wir erwarten recht zahlreichen Besuch der Kreiskonferenz am Rohrdorfer Berg.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Namens des Kreisvorstandes V,
Der Präsident: **Brunner.**
Der Aktuar i/V.: **Nöthiger.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb
(Graubünden).

Einladung

zur

Herbstkreiskonferenz

Sonntag, den 1. November 1931, vormittags 10½ Uhr im Gasthaus zum Sternen in Schiers.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Frühjahrskonferenz.
2. Statutenrevision des V. S. K.
   Referent: Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
3. Bezeichnung des nächsten Konferenzortes.
4. Allfälliges.

Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal. Die Vereine sind gebeten, ihre Teilnehmerzahl bis **spätestens Freitag**, den 30. Oktober, abends, dem **Konsumverein Schiers** zu melden.

Hiermit machen wir die Vereinsvorstände speziell noch auf den Beschluss der Kreiskonferenz vom 22. Oktober 1922 aufmerksam, wonach die Fahrspesen für alle stimmberechtigten Delegierten von sämtlichen Vereinen solidarisch zu tragen sind, und zwar gleichviel, ob die Vereine Delegierte abgeordnet haben oder nicht.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb,
Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **H. Springer.**

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission

Soeben erreicht uns die schmerzliche Nachricht vom Hinschiede des Herrn **Georges Jaccard,** Mitglied des Verwaltungsrates der Société coopérative suisse de consommation in Genf, dessen Asche am 22. Oktober 1931, vormittags, zu Grabe getragen wurde.

Herr Jaccard war seit dem Jahre 1927, nach kurzer Amtsdauer als Sekretär, Präsident des Kreisverbandes I des V. S. K. (Genf, Waadt, sowie französischsprachige Vereine der Kantone Fribourg und Wallis).

Wir verlieren in Herrn Jaccard einen um das Genossenschaftswesen in Genf sowohl als insbesondere auch um die Genossenschaftsbewegung im Kreisverbande I hochverdienten Mitarbeiter, der, von praktischem Sinn begabt, sich als aufrichtiger Genossenschafter für die Entwicklung unserer Bewegung einsetzte.

Wir werden der segensreichen Tätigkeit des verehrten Verstorbenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Der Trauerfamilie sowie dem Verbandsverein in Genf sind Kondolenzschreiben zugesandt worden.

Film- und Vortrags-Zentrale

Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

Die nächsten Veranstaltungen:

Wangen a. A., Sonntag, 1. November. Programm: Reise nach den Kokosinseln. — Mühlengenossenschaft. — Von morgens früh bis abends spät. — Die ungleichen Brüder.
Stein (Aargau), 4. November.
Matzendorf, 7. November.
Waldenburg, 8. November.
Visp, 11. November.
Gersau, 14. November.
Goldau, 15. November.
Basel, 18. November.
Töss, 19. November.
Veltheim, 20. November.
Safenwil, 21. November.
Worb, 22. November.
Wülflingen, 25. November.
Winterthur, Altstadt, 26. November.
Oberwinterthur, 27. November.
Würenlos, 28. November.
Altdorf, 29. November.

Bibliographie

Atlantis. — Länder, Völker, Reisen. Herausgeber Dr. Martin Hürlimann. Verlag: Atlantis-Verlag Fretz & Wasmuth A.-G., Zürich.

An der Spitze des Oktoberheftes von «Atlantis» steht die Erzählung einer «Moselfahrt aus Liebeskummer» von Rudolf G. Binding, ein dichterisches Herbststück von köstlicher Würze und heiterem Glanz. — Walter Hege zeigt an den Weinbergterrassen bei Naumburg die fröhlichen Sandsteinreliefs, die anfangs des 18. Jahrhunderts als steinernes Album entstanden waren, weil die vielen Freunde eines Weinbergbesitzers ihre Dankbarkeit für manchen Tropfen durch Bildhauer in die Mauern des Rebberges hauen liessen. — Lutz Heck schildert an Hand wundervoller Aufnahmen aus dem Naturschutzgebiet der Schorfheide unweit von Berlin den «deutschen Edelhirsch». — Professor Krickeberg, Custos am Berliner Museum für Völkerkunde, berichtet über die «Altkolumbischen Goldschätze» und gibt an Hand von farbig wiedergegebenen Prunkstücken aus dem Berliner Museum für Völkerkunde eine packende Vorstellung von den goldenen Kunstwerken, die einst die spanischen Eroberer aus dem «Eldorado» Altamerikas zusammenraubten. — Von E. Landvai-Dircksen finden wir höchst geglückte und eindrucksvolle Bilder finnischer Runensänger und Kantelespieler, bei denen noch heute die alte nordische Kunst des epischen Volksgesanges fortlebt. — Ignaz Jezower erzählt ein dramatisches Kapitel aus der Geschichte der Polarfahrten. — Der Herausgeber, Martin Hürlimann, gedenkt des 400. Todestages des Reformators Ulrich Zwingli und steuert dazu unvergessliche Bilder bei von Helm, Schwert und Kelch des heldischen Gottesstreiters, den auch Wilhelm v. Scholz in einem schönen Gedicht feiert.

Die Buchhandlung des V. S. K., Thiersteinerallee 9, Basel, nimmt jederzeit Bestellungen auf die sehr empfehlenswerte Zeitschrift entgegen.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Administration: Place Piaget, Neuenburg. 57. Faszikel: Taubadel-Thellung.

Der vorliegende Faszikel ist eines der interessantesten und reichhaltigsten Hefte, das uns vorgelegt worden ist. Das Bildermaterial, z. T. koloriert, ist erstklassig. Neben den bekannten Familien, wie: Tavel, Techtermann, Theile etc. finden wir u. a. die Ortschaften Tavannes, Teufen, Thalwil behandelt. Einen wichtigen Teil des Heftes beansprucht die Darstellung des Tessin eingeteilt in die Gruppen: Geschichte, Kirche, Kultur, Schule, schöne Künste und Literatur, Verkehr, Handel, Industrie, Bevölkerung, Militär-, Münzwesen und Historiographie.

An wirtschaftlichen Artikeln erwähnen wir: Telegraphen- und Telephonwesen, sowie die Textilindustrie. Eine interessante kulturelle Abhandlung betrifft das Theaterwesen. In das Gebiet der Geschichte weist der Artikel über Tell und die La Tour-Epoche.

Das Werk, das nun langsam zum Abschluss kommt, zeigt sich vollkommen auf der Höhe sowohl nach Inhalt als auch in bezug auf das Bildermaterial.

Bestellungen nimmt stets entgegen die Buchhandlung des V. S. K. Basel, Thiersteinerallee 9.

Mitteilungen der Redaktion

Berichtigung.

Der in No. 42 des «Schweiz. Konsum-Verein» erschienene Artikel «Genossenschaften ergreifen die Zügel» muss dahin richtig gestellt werden, dass die deutsche Grosseinkaufsgesellschaft an der Internationalen Star-Grammophon-A.-G. nicht beteiligt ist.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Angebot.

Tochter, die im Ladenservice gewandt ist, sucht Stelle als **Verkäuferin.** Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre D. V. 154 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tochter, 26 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, mehrere Jahre in Konsum tätig, sucht Stelle in Konsumverein, eventuell als Filialleiterin. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre W. T. 157 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger, **zuverlässiger Bäcker** sucht Stelle in Genossenschaftsbäckerei. Alter 38 Jahre, verheiratet. Offerten erbeten an Niklaus Walther, Bäcker, La Heutte b. Biel.

Tüchtiger **Kellermeister,** 30 Jahre alt, in allen Holz- und Kellereiarbeiten bewandert, sucht Stelle in Konsum, event. als **erster Küfer.** Offerten unter Chiffre L. J. 159 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 29. Oktober 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel